

Österreicher bis an die Zähne verschanzt und waren entschlossen, die Entscheidungsschlacht zu schlagen. Inzwischen war König Wilhelm persönlich zu seinen siegreichen Heeren nach Böhmen geeilt. Der Kronprinz hatte den Befehl erhalten, in Eilmärschen zu den vereinigten Armeen zu stoßen. Am 3. Juli rangen die Preußen und Österreicher in heldenmütigem Kampfe um den Sieg. Er fiel den Preußen zu. Der furchtbare Schlag hatte die österreichische Armee zerschmettert. In wilder Flucht eilten die aufgelösten Haufen der Donau zu. Preußens Heere verfolgten sie bis unter die Mauern von Wien. — Inzwischen hatte ein anderes österreichisches Heer in Italien gekämpft und die Truppen Viktor Emanuels bei Custozza geschlagen. Als nun aber Österreich in Böhmen besiegt war, trat es Venetien an den Kaiser Napoleon ab, der es an Italien gab. Nun blieb dem Kaiser Franz Joseph nichts anderes übrig, als schleunigst Frieden zu schließen. Zu Nikolsburg wurden folgende Bedingungen festgesetzt: 1. Österreich tritt Schleswig-Holstein an Preußen ab. 2. Es scheidet aus dem Deutschen Bunde aus. 3. Es giebt seine Zustimmung zur Gründung eines Norddeutschen Bundes. 4. Es zahlt 20 Mill. Thaler Kriegskosten. Dieser Friedensvertrag wurde in Prag unterzeichnet. Auch mit den übrigen deutschen Staaten wurde Frieden gemacht in Berlin. Alle deutschen Staaten nördlich vom Main traten nun in den „**Norddeutschen Bund**“, an dessen Spitze Preußen stand. Hannover, Kurhessen, Nassau, Schleswig-Holstein und Frankfurt a. Main wurden Preußen einverleibt. Die süddeutschen Staaten aber schlossen mit dem Norddeutschen Bunde ein Schutz- und Trugbündnis.

Die Gründung des Norddeutschen Bundes war der erste Schritt zur Herstellung eines einigen Deutschlands. Der König von Preußen hatte den Oberbefehl über sämtliche Truppen der Bundesstaaten. Er vertrat den Bund andern Völkern gegenüber. Das Post- und Telegraphenwesen wurde in allen Bundesstaaten gleichartig eingerichtet, dazu wurden einerlei Münze, Maß und Gewicht eingeführt, wodurch Handel und Wandel sehr erleichtert wurden. Im übrigen konnte jeder Fürst sein Land selbständig regieren. Jedes Land wählte seine Abgeordneten, welche alljährlich in Berlin als „**Norddeutscher Reichstag**“ zusammentraten, um über Gesetze und sonstige Angelegenheiten des Bundes, welche der Bundesrat (die Vertreter der Fürsten) ihnen vorlegte, zu beraten und zu beschließen.

König Wilhelm war durch die unerhörten Siege seines Heeres aufs höchste beglückt. Aber fern lag ihm stolze Überhebung. „Es ist Gottes Werk, das wir heute vor uns sehen! Gott allein die Ehre!“ so hatte er im Angesichte von Wien zu seinen Generälen gesprochen. „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!“ lauter die Inschrift des Erinnerungskreuzes, welches er für sein tapferes Heer stiftete. König und Heer wurden mit unendlichem Jubel in Berlin empfangen. Preußens Volk erkannte, daß sein König und dessen Minister, Graf Bismarck und Feldmarschall von Roon, besser verstanden hatten, was Not that, als deren Gegner in der Kammer. Doch auch diesen kam der König freundlich entgegen und aller Hader war vergessen. Liebe und Friede zwischen König und Volk waren zurückgekehrt.